

Das  
 In Tauschen verwandelte Wehklagen/  
 Durch die höchst-erfreuliche Wahl  
 Des WohlEdlen/Besten/GroßAchtbahren/Hoch-Ge-  
 lahrten/und Wohl-Weisen Herrn/

1721.  
 d. 25 April



# JOHANNIS VON RHEDEN,

Sürtrefflichen Jcti, und vormahls am hiesigen  
 Illustri Gymnasio berühmten Professoris

Senioris,

Auch dieser Kayserl. Freyen Reichs-Stadt Bremen  
 Wohlverdienten ältesten Rahts-Berwandten/  
 und Richters:

Aber jetzt neu-erwählten

**Hn. Bürger-Meisters/**

Als Derselbe

Nach allen diesen treulich/und loblich ver-  
 walteten Ehren-Aemptern/ endlich den höch-  
 sten Staffel erreichtet/

Da Er am 25 Aprilis dieses 1721 Jahrs/  
 durch einhelliger Wahl  
 zur hoch-ansehnlichen Bürger-Meister-Würde  
 erhaben worden.

Zur schuldigen gratulation, aufgesetzt/ und überreicht/  
 von einem der ganzen Hoch-ansehnlichen  
 Familie

**Gehorsamsten Knecht.**

BREMEN/

Gedruckt bey Hermann Christoph Jani/ des Löbl. Gymnasii  
 Buchdrucker. 1721.





*Avulso uno, non deficit alter.*



Je kommt's/daß diese Stadt/wie kommt's/daß  
alle Gassen/  
So gar mit Traurigkeit/ und Schrecken an-  
gefüll't?  
Was fehlt der Bürgerschaft / daß sie so über  
Massen  
Mit schwarzem Trauer-Flohr / und Beye  
geh't verhüll't?

Hier siehet man Gelehr't und Ungelehr'te weinen/  
Dort siehet seuffzende ein' höchst betrübtte Schaar;  
Man siehet selbst den Racht im Trauer-Kleid erscheinen/  
Ja Schrecken hat die Stadt erfüllet ganz und gar.  
Was bringet solchen Schmerz? Was reget solche Zehren?  
Vielleicht hat theure Zeit die gute Stadt gedrückt;  
Es mag wol Pestilenz die Bürgerschaft verheeren/  
Vielleicht hat Wassers-Noth viel Häuser weggerückt.  
Ey Lieber! weit gefehl't: Es hat in diesen Tagen  
Ein Hoch-begabter Mann Sein theures Haupt geneig't.  
Ein Bürger-Meister ist zu Grab' hinaus getragen/  
Das mach't/daß jeder sich so gar betrub't erzeigt.  
Ein Pfeiler ist gefäll't / ein Mann von grosser Würde/  
Der mit Gerechtigkeit hat diese Stadt regiert;  
Der lange Jahre trug die Regimentes Bürde:  
Drumb ist's/daß jederman so herbe Klagen führ't.  
Bring't dies die Traurigkeit? so still't die heissen Thränen/  
So stell't/ O! Bürgere/das Trauer-Klagen ein/  
Laßt doch von Seuffzen ab / von ängstlichen Sähnen;  
Dan über euch geht auf ein neuer Freuden-Schein.  
Hat gleich ein schwerer Schlag euch Schrecken eingejaget/  
Ist von dem Racht-Haus gleich ein' Stütze weggerückt/

En

En darum/ Behrteste/ noch nicht so gar verzaget/  
Es ist schon wiederumb ein' neue Wahl gegluckt.  
Man kan mit Recht den Raht den edlen Palm-Baum  
nennen/

Der jenem güdnen Zweig bedeckte überall;  
Der Todt mag diesen Zweig mit Macht vom Stamme  
trennen/

Er grün't bald wieder aus von eber dem Metall.

Ist gleich ein hohes Haupt aus euren Raht genommen/  
Das euch und diese Stadt beschüzet treu/ und wol:

Zum Bürger-Meister ist für Diesen aufgenommen/  
Der euch auf gleiche Weis getreu beschützen soll.

Ist Tilman schon erblas't; En! seh't doch/ Rheden lebet/  
Ein Mann von grossen Ruhm/ und von Gerechtigkeit;

Der jederzeit nach nichts als Weisheit Sich bestrebet/  
Der mit Gelassenheit zu helfen ist bereit.

Hier seh't ihr einen Mann/ der schon vor langen Jahren/  
Und noch/ bring't dieser Stadt ein'n grossen Nutzen ein;

Der weder Mühy noch Fleiß hat jemals wollen spahren/  
Wann Er in einer Sach der Stadt könt dienstlich seyn.

Erst ließ Er Seinen Fleiß fürnemlich darin spühren/  
Daß Er die Hohe-Schuhl macht' weit und breit bekant/

Da Er in'n Rechten pflag die Jugend anzuführen/  
Daß man Studenten hier von fernen Dertern fand.

Als Er darauf im Raht zum Mit-Glied ward erhoben/  
Was hat nicht Sein Verstand vor Werke ausgericht?

Wie! must' nicht jederman Sein' grosse Weisheit loben?  
Wann Er so klüglich kont' verrichten Seine Pflicht.

Wer weiß nicht/ wie Er hat die ganze Stadt gerichtet?  
Wie mit Gerechtigkeit Er biß auf diesen Tag

So manche Handele so klüglich hat geschlichtet?  
Wie Er ohn' alle Günst das Recht zu sprechen pflag?

Noch merck't/ wie wunderbahre Gott diese Wahl gelencket/  
Daß eben Der/ für Dem Er trug die Rahtes Bürd'/

Ihm jetzt durch Seinen Todt/ da Er ins Grab gesencket/  
Gebahnet einen Weg zu dieser Höchsten Würd.

En! sag't nun/ Bürgere/ was hab't ihr doch verlohren?  
Warumb nun noch betrübt? Was fehlt in diesem Stück?

Seht/ solch ein Mann ist euch zu eurem Haupt erkohren/  
Auff! wünscht dann tausendmahl dem Bürger-Meister Glück.

Last jetzt die Traurigkeit in Freude sich verkehren/  
Thut nun den Floor hinweg / zieh't Freuden-Kleider an/

Singt

Sing't Freuden-Lieder ab / zu's Bürger-Meisters Ehren/  
Danc't denen / welche euch den Eheuren Mann erwähl't.  
Heut' wird Er eingeführ't / heut' wird er fürgestellt/  
Kompt / streut dann Blumen aus / mach't alle Gassen rein/  
Auf! gratuliret Ihm / zeigt / daß Er euch gefället/  
Wünsch't / daß Er lange Jahr mag Bürger-Meister seyn.

Dies wars / das mich betvog die Feder anzusehen/  
Daß / Herr Scholarcha, ich (es seye mir vergönn't)  
Durch diese gute Wahl die Bürger möcht ergözen/  
Und daß ich meine Stimm mit Ihrer paaren lönt'.  
Ich wünsche dann / daß Gott / der alle Welt regieret/  
Der alle Obrigkeit / und Mächten setzet ein;  
Der aber über Sie die Ober-Herrschaft führet/  
Stets mag Sein Stärcker Gott / und Sein Beschützer seyn.  
Der woll' Ihm Stärck und Krafft von seinem Throne schencken/  
Daß diese schwere Last Ihm nimmer mache matt/  
Er wolle all' Sein Thun durch Seinen Geist so lencken/  
Daß es gereichen mag zum Nutzen dieser Stadt.  
Er geb' Ihm den Verstand / den Salomon besessen/  
Er lasse Seinen Rath mit Glück gepaaret geh'n/  
In grosser Maasse werd' Ihm Seegen zugemessen/  
Ja all' was Er beschleußt / das müsse feste steh'n.  
Jehova schencke Ihm all' was Regenten zieret/  
Glück / Weisheit / Ehre / Ruhm / Gerechtigkeit / und dann  
Das Bürger zum Respect, zu Treu und Liebe führet/  
Ja was Ihm Seinen Ruhm unsterblich machen kan.

